

# Arbeiten in der HFE in Coronazeiten – Studierende befragen Praktikumsleitende

Claudia Ermert und Sarah Wabnitz

**Im Frühlingsemester (FS) 2020 machten acht Studierende ihr zweites Praktikum in der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE). Die Praktika wurden teilweise aufgrund des Lockdowns unterbrochen und auch die Lehre im Reflexionsseminar, die von Claudia Ermert und Sarah Wabnitz durchgeführt wurde, erfolgte nach einigen Präsenzterminen via Internet.**

Im Zuge dieses Reflexionsseminars wurden die Studierenden gebeten, ihre Praxislehrpersonen nach ihrer Arbeit während (und nach) dem Lockdown in der HFE zu befragen und die Antworten der acht Praxislehrpersonen zu dokumentieren. Die Fragen und ein Auswertungsschema wurden von den Studierenden unter Anleitung vorbereitet. Die Befragungen wurden durchgeführt, die Inhalte notiert und die Studiengruppe wertete insgesamt die Aussagen thematisch aus.

Fragen, die gestellt wurden, betrafen die Zusammenarbeit mit der Familie, den Zugang zu den Familien, die Erreichbarkeit und die Anliegen der Familie. Des Weiteren wurden die Anliegen der Heilpädagogischen Früherzieher\*innen und sich stellende Herausforderungen in dieser Zeit, sowie positive Aspekte der neuen Situation befragt. Auch auf allfällige Abklärungen, die bei Kindern durchgeführt wurden und auf Neuaufnahmen von Familien mit ihrem Kind sowie die Zusammenarbeit mit

anderen Fachpersonen und im Team wurde eingegangen. Stolpersteine der Zusammenarbeit, der persönliche Umgang mit Corona und das notwendige Rüstzeug sowie die Frage nach der Lockerung der Massnahmen rundeten die Fragen ab.

Ziel der Befragung war es, die speziellen Bedingungen und Anpassungen in der HFE zu dokumentieren, die Studierenden in die Befragung einzuführen sowie eine Reflexion über Arbeiten unter diesen speziellen Umständen vertieft zu ermöglichen. Im Folgenden findet sich eine Zusammenstellung interessanter Aspekte aus der Befragung.

## **Zusammenarbeit mit der Familie**

Allgemein fand die Zusammenarbeit mit den Familien teilweise weniger häufig statt. Es gab – den Hygienemassnahmen geschuldet – keinen physischen Kontakt zwischen der Heilpädagogischen Früherzieherin und der Familie. Die Zusammenarbeit wurde teilweise per Videokonferenz gestaltet.

Mehrheitlich gab es einen wöchentlichen oder allenfalls zweiwöchentlichen Kontakt. Eine Früherzieherin berichtet, dass sich die Familien nie von sich aus gemeldet haben, eine weitere berichtete ebenfalls, dass die Kontaktaufnahme mehrheitlich durch sie erfolgte. Neben Telefonaten wurde Videotelefonie, Skype, WhatsApp und E-Mail als Kom-

munikationsmittel genutzt. Der grösste Teil der Früherzieherinnen verschickte nach eigener Auskunft Fördermaterialien und Förderideen an die Familien per Post oder per Mail. Zwei der acht Heilpädagogischen Früherzieherinnen brachten Materialien zu den Familien.

### Anliegen der Eltern

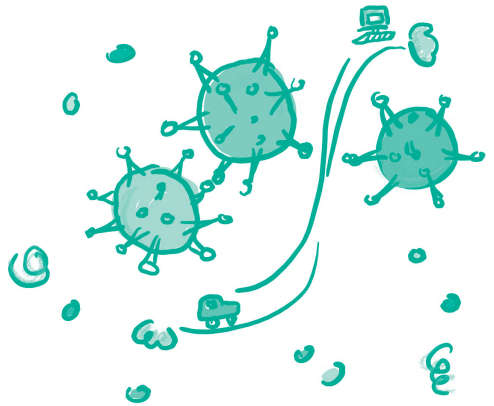
Von Seiten der Früherzieherinnen wurden unterschiedliche Anliegen der Eltern genannt. Bei der Hälfte der Befragten Früherzieherinnen wurde bei deren Familien Sorgen und Unsicherheiten bezüglich des Coronavirus geäussert. Bei drei der Familien waren wichtige Themen die Bewältigung des Alltags sowie der Wunsch nach Fördervorschlägen. Ein weiteres Thema, das genannt wurde, betraf administrative Belange wie Einschulung und Arzttermine.

### Anliegen der HFE und Herausforderungen

Das Anliegen in der Arbeit mit den Familien, das von fast allen befragten Früherzieherinnen genannt wurde, war, den Kontakt mit den Familien zu halten und darüber auf dem Laufenden zu bleiben, wie es der Familie in dieser Zeit geht. «Alltagsnahe» Beratung bei Entwicklungsfragen und in Form von «Hilfe bei bestehenden Anliegen» war den Früherzieherinnen wichtig, in zwei Fällen war auch das Thema Gewalt in der Familie sowie eine mögliche Kindeswohlgefährdung präsent. Daneben ging es fünf der acht befragten Früherzieherinnen ebenfalls darum, den Eltern Ideen für die Beschäftigung ihrer Kinder zu liefern oder selbst den Kindern Spass zu vermitteln, wobei die konkrete Förderung der Kinder nur von drei Früherzieherinnen erwähnt wurde.

Die Kommunikation mit den Eltern via Telefon oder Videotelefonie empfanden sieben der

acht befragten Früherzieherinnen als herausfordernd. Als Herausforderungen wurden von drei Personen die begrenzten Deutschkenntnisse der Eltern genannt, weitere drei Personen fanden, laute Kinder im Hintergrund erschwerten die Kommunikation. Probleme bei der Terminfindung und -vereinbarung und technische Schwierigkeiten wurden von jeweils zwei Personen genannt und drei Personen wiesen darauf hin, dass der Austausch auf Distanz nicht vergleichbar mit dem direkten, persönlichen Gespräch und der Förderung vor Ort sei.



### Positive Aspekte und Abklärungen/ Neuaufnahmen

Ein wichtiger positiver Aspekt, der von fünf Interviewpartner\*innen genannt wurde, war die vermehrte Beschäftigung der Eltern mit ihren Kindern und dadurch der verstärkte Einbezug der elterlichen Kompetenz in die Förderung. In zwei Fällen wurde der intensivere Kontakt mit den Familien und dadurch die Stärkung der Beziehung als positiv gewertet. Mehrere Befragte erwähnten neu entdeckte

Möglichkeiten zur Kommunikation wie die Online-Beratung sowie den WhatsApp-Status oder -chat.

An den beteiligten Früherziehungsdiensten wurde die Durchführung von Abklärungen und Neuaufnahmen sehr unterschiedlich gehandhabt. An drei Orten fand während der Corona-Zeit keine Abklärung statt. An einem Ort hat die Früherzieherin Anamnesedaten und den Entwicklungsstand mittels Telefon, Fragebogen oder Befragung einer Spielgruppenleiterin, Lehrpersonen, Schulleitung und Psychologin erhoben. An mehreren Standorten gab es während des Lockdowns keine Neuaufnahmen. In einem Fall gab es Neuansmeldungen von 2 – 3 Kindern. Da es wichtig war, dass sofort mit der Förderung gestartet werden konnte, lief der Kontakt und es wurde Material geschickt oder vorbeigebracht. Eine Interviewpartnerin nahm Ende Februar / Anfang März noch sechs weitere Familien auf.

### **Zusammenarbeit im Team und mit anderen Fachpersonen**

Innerhalb des Teams fanden Telefon- sowie Videokonferenzen statt. Einerseits wurde der Videoaustausch als effizient erlebt, da kein Fahrweg benötigt wurde und es keine Pausen gab, andererseits kosteten technische Hürden (z.B. schlechte Internetverbindung, schlechte Akustik) während der Videokonferenz Zeit. Inhalte an den Sitzungen waren Besprechung von Infos und Fragen zur aktuellen Situation sowie der Austausch zu Spiel- und Bastelideen. Fünf der acht Befragten äusserten sich nicht zum Thema.

Mit anderen Fachpersonen wurde per Telefon, per Mail oder online per Videokonferenz zusammengearbeitet. Der Videoaustausch mit den Fachpersonen wurde als effizient erlebt.

### **Stolpersteine in der Heilpädagogischen Früherziehung während der Coronazeit**

Während des Corona-Lockdowns waren alle Heilpädagogischen Früherzieherinnen der Befragung mit ähnlichen Themen konfrontiert. Es liessen sich drei Hauptstolpersteine feststellen: Die Technik, die Kommunikation und die Materialbeschaffung. Ein grosses Hindernis waren Verbindungsprobleme, und Mikrofone sowie Kameras und Akkus, die plötzlich ausfielen. Eine Früherzieherin berichtete davon, dass sie es sehr ermüdend für beide Seiten fand, via digitale Medien zu arbeiten. Es wurde auch erwähnt, dass die meisten Kinder zu jung seien oder einen zu tiefen Entwicklungsstand hätten, um über digitale Medien effizient gefördert zu werden. Um die Elektronik zu umgehen traf sich eine Praxisleiterin zu einem Austausch im Treppenhaus.

Als weiterer Stolperstein wurden lange Lieferzeiten und geschlossene Geschäfte genannt, die eine Materialbeschaffung erheblich erschwerten. Die beiden Praxislehrpersonen, die dies erwähnten, griffen dann auf Gegenstände aus dem Haushalt und der Natur zurück.

### **Persönlicher Umgang mit Corona**

Zu diesem Aspekt nahm nur eine befragte Person Stellung. Sie beschrieb, dass sie während des Lockdowns nicht besonders besorgt gewesen sei, nun aber während der Lockerungen die Unsicherheit in Bezug auf den richtigen Umgang mit den Familien vorhanden sei.

Die Antworten zum Rüstzeug liessen sich verschiedenen Kategorien zuordnen:

- Das Vorhandensein von technischen Hilfsmitteln wie Mobiltelefonen, Laptops und

- guten Internetverbindungen sowie die technischen Fähigkeiten der HFEs
- das Vorhandensein von vorfrankierten Couverts und flachem Bastelmaterial für den Versand
  - die eigenen Kommunikationskompetenz
  - eine gute Fähigkeit zur Einschätzung der familiären Situation
  - Dinge rund um die Hygienevorschriften wie Desinfektionsmitteln, Schutzmasken, einfach zu reinigendes Spielmaterial und abschliessbare Plastikboxen.

### Lockerungen der Massnahmen

Im Hinblick auf die Lockerung der Massnahmen beschrieb knapp die Hälfte der Früherzieherinnen, dass sie bei den Lockerungsmassnahmen ein mulmiges Gefühl hätten und dass vor allem das Einhalten der Abstandsregel schwierig umzusetzen sei. Eine Teilnehmerin fragte sich, ob eventuell überreagiert

worden sei. Drei weitere Teilnehmerinnen freuten sich darauf, die Arbeit mit den Familien wieder aufnehmen zu können.

Die Befragung konnte aufzeigen, dass die Heilpädagogische Früherziehung im Lockdown ihre Tätigkeit auch im Homeoffice wahrnehmen konnte, trotz Stolpersteinen und erschwerter Bedingungen. Neue Chancen sind aus dem Lockdown entstanden, die auch für die weitere Arbeit nach dem Lockdown als wertvoller Wissenszuwachs betrachtet werden können. Die Digitalisierung, die hier beschrieben wird, kann ein erster Anstoss für einen beginnenden Wandel in der Heilpädagogischen Früherziehung darstellen. Für die Studierenden war dies ein interessanter Austausch über das Arbeiten in Coronazeiten an den verschiedenen Standorten und ein nützlicher Ausflug in die Methode der Befragung. Wir danken allen Befragerten und Befragten.

---

### Autorinnen



#### Claudia Ermert

Dr. phil., Dozentin,  
Professur für Berufs-  
praktische Studien und  
Professionalisierung  
Claudia.ermert@fhnw.ch



#### Sarah Wabnitz

Lehrbeauftragte  
Professur für soziales  
Lernen unter erschwerten  
Bedingungen  
Sarah.wabnitz@fhnw.ch

### Co-Autorinnen

Verena Becker  
Natalie de Groot  
Donata Gentinetta  
Antje Linn  
Michelle Plüss  
Stephanie Riss  
Cassandra Schneider  
Fabienne Strebel